

Fedorets, Alexandra; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Mindestlohn noch längst nicht für alle Anspruchsberechtigten": Interview mit Alexandra Fedorets

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Fedorets, Alexandra; Wittenberg, Erich (2017) : "Mindestlohn noch längst nicht für alle Anspruchsberechtigten": Interview mit Alexandra Fedorets, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 49, pp. 1124-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/173066>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Alexandra Fedorets, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin

## INTERVIEW MIT ALEXANDRA FEDORETS

# »Mindestlohn noch längst nicht für alle Anspruchsberechtigten«

1. Frau Fedorets, im Januar 2015 wurde der Mindestlohn von 8,50 Euro eingeführt. Wie haben sich die niedrigen Löhne seitdem entwickelt? Unsere Ergebnisse zeigen tatsächlich, dass nach der Einführung des Mindestlohns ein starkes Wachstum im unteren Lohnsegment zu beobachten ist. Beispielsweise sind in den unteren zehn Prozent der Stundenlohnverteilung die Löhne seit dem Jahr 2014 um 15 Prozent gestiegen. Vor der Mindestlohnreform war das nicht der Fall. Vor dem Jahr 2014 sind die oberen Segmente der Lohnverteilung oder auch die Mitte deutlich stärker gestiegen. Ein Wachstum am unteren Ende war aber nicht zu beobachten.
2. Wurden mit der Einführung des Mindestlohns die anvisierten Ziele erreicht? Das primäre Ziel der Reform war, das Wachstum am unteren Ende der Lohnverteilung zu erwirken, und das Ziel wurde erreicht. Dennoch zeigen unsere Daten, dass dieses Ziel noch nicht bei allen anspruchsberechtigten Beschäftigten erreicht wurde. Beispielsweise sehen wir, dass im Jahr 2016 nach unseren Schätzungen rund 1,8 Millionen Beschäftigte immer noch unter 8,50 Euro verdient haben, trotz des Anspruchs auf den Mindestlohn. Im Jahr 2015 waren das 2,1 Millionen.
3. 1,8 Millionen sind immer noch sehr viel. Wäre es nicht zu erwarten gewesen, dass diese Zahl nach der Einführung des Mindestlohns deutlich niedriger liegt? Ja, wenn man von einer hundert prozentigen Durchsetzung der Mindestlohnreform ausgeht, dann wäre natürlich zu erwarten, dass dieser Anteil sehr viel kleiner ist. Wir haben diese 1,8 Millionen anhand von Befragungsdaten berechnet, und wenn man mit solchen Daten arbeitet, muss man immer Messungenauigkeiten in Kauf nehmen. Aber selbst wenn man diese Messungenauigkeiten großzügig mit berücksichtigt, kann man bei einer so großen Zahl wie 1,8 Millionen davon sprechen, dass nicht nur Messungenauigkeiten diese hohe Zahl erklären, sondern dass die Arbeitsmarktrealität einiger Arbeitnehmer immer noch nicht gesetzeskonform ist.
4. Können Sie etwas darüber sagen, ob Arbeitgeber den Mindestlohn bewusst umgehen? In unserer Untersuchung wurde nicht direkt nach Formen möglicher Umgehungsmaßnahmen des Arbeitgebers gefragt oder ob der Arbeitnehmer auch damit einverstanden ist unter dem gesetzlichen Mindestlohn zu verdienen. Dennoch können wir in unseren Daten sehen, dass es eine Diskrepanz gibt zwischen den vertraglichen und den tatsächlichen Arbeitszeiten der Beschäftigten. Aus dieser Diskrepanz kann man schließen, dass vor allem unentgeltete zusätzliche Arbeitszeit einer der Kanäle ist, der es Arbeitgebern ermöglicht, unter dem Mindestlohn pro Stunde zu zahlen.
5. Welche Gruppe von Arbeitnehmern ist besonders betroffen? Besonders auffällig ist die Gruppe der geringfügig Beschäftigten. Wir sehen, dass im Jahr 2016 rund 43 Prozent der geringfügig Beschäftigten immer noch unter dem Mindestlohn verdienen, obwohl natürlich auch sie einen Anspruch darauf haben. Zudem sehen wir, dass Beschäftigte ohne Berufsausbildung, Beschäftigte in kleinen Unternehmen und ausländische Beschäftigte betroffen sind. Darüber hinaus sind Frauen mehr davon betroffen als Männer und ostdeutsche Beschäftigte mehr als westdeutsche.
6. Welches Ergebnis hat Sie bei Ihrer Untersuchung am meisten überrascht? Mich hat überrascht, dass die Reform eine so klare Wirkung am unteren Ende der Lohnverteilung hat, dass es aber nicht ausreicht, alle anspruchsberechtigten Beschäftigten über die Schwelle von 8,50 Euro zu bringen. Der Durchsetzung der Mindestlohnreform liegen noch einige Steine im Weg.
7. Welche Steine liegen denn der Durchsetzung im Weg? Der Zoll als zuständige Behörde hat im Moment nicht genug Kapazitäten, um mehr zu kontrollieren und mehr Sanktionen auszusprechen. Außerdem sieht man, dass die Zollkontrollen sehr zeitaufwändig sind. Vielleicht könnte man überlegen, wie man die Zollkontrollen effizienter gestalten kann und wie man die Dokumentationspflichten für die geleistete Arbeitszeit verbessert. Außerdem wäre die Vereinfachung der Beschwerdemöglichkeiten ein guter Weg, damit Arbeitnehmer ihr Recht auf den Mindestlohn besser durchsetzen können.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
84. Jahrgang

#### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Johanna Mollerstrom, Ph.D.  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Dr. Critje Hartmann  
Mathilde Richter  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Franziska Bremus  
Rebecca Buhner  
Claudia Cohnen-Beck  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Daniel Kempfner  
Sebastian Kollmann  
Matthias Laugwitz  
Markus Reiniger  
Dr. Alexander Zerrahn

#### Lektorat

Sascha Drahs  
Dr. Isabel Teichmann  
Prof. Dr. Dorothea Schäfer

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304  
ISSN 1860-8787 (Online)

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

Satz-Rechen-Zentrum, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.